

Krankheiten. Wir behaupten, daß Fleisch keine Nahrung für den Menschen ist. Wenn dies der Fall wäre, dann müßte der Mensch wenigstens periodenweise ausschließlich davon leben können. Dies ist aber nicht der Fall. Kein Mensch der weißen Rasse kann länger als drei bis vier Wochen bei ausschließlichem Fleischgenuß leben; 28 Tage solcher Diät haben den Tod zur Folge. Diese Tatsache war in früheren Zeiten in Mexiko bekannt, wo die zum Tode Verurteilten nicht hingerichtet wurden, sondern ausschließlich Kalbfleisch mit etwas Wein bekamen, was genügte, um die Vollstreckung des Todesurteils innerhalb obengenannter Frist auf milde Weise zu erreichen. Wie ist auch ein anderes Resultat zu erwarten, wenn man den Magen zu einem Totenacker macht! Also Fleisch allein genügt nicht, um den Menschen am Leben zu erhalten. Man kann länger leben, wenn man gar nichts ißt. Dies ist schon oft bewiesen worden, nicht nur durch Meister, wie Jesus, Moses und viele andere, sondern in neuester Zeit durch Dr. Tanner in Amerika, welcher zweimal je 40 Tage gefastet hat unter der denkbar strengsten Kontrolle des Kollegiums der Ärzte in New York. Wenn Fleisch eine Nahrung für den Menschen wäre, dann müßte sein ausschließlicher Genuß imstande sein, den Menschen länger am Leben zu erhalten, als dies beim Fasten der Fall ist. Das Gegenteil aber ist der Fall. Für diese Tatsache aber gibt es keine andere Erklärung, als die, daß das im Fleisch enthaltene Gift und die Fäulnis der Leichname im Magen eine Verkürzung des Lebens bewirken.

Die Schädlichkeit des Fleischgenusses ließe sich an unzähligen Beispielen und Beobachtungen nachweisen, sowohl was Geschichte, Naturgeschichte und Physiologie, als auch was Moral anbelangt, welche ein ganzes Buch füllen würden, allein das würde dem Zweck dieser Arbeit nicht entsprechen. Wer mehr darüber erfahren will, wird im Buchhandel eine reichhaltige Auswahl von Schriften finden. Bei der Lösung aller Lebensfragen lassen wir uns nicht so sehr von Theorien leiten, sondern bewegen uns vielmehr auf praktischem Grund und Boden und lassen die Aufgabe des Menschen niemals außer Augen. Wer offene Augen hat, findet bald heraus, daß tüchtige, ausdauernde Kopfarbeiter und nach Vervollkommnung strebende Menschen instinktiv eine Abneigung gegen Fleischgenuß haben und daß starke Fleischesser keine große Leistungsfähigkeit und Ausdauer der Nerven und des Gehirns verraten. Die Entwicklungsstufe der weißen Rasse hat den Punkt erreicht, wo sie nicht mehr dieselben Speisen vertragen kann wie ihre Vorfahren, sowohl